

SPECULUM

Geburtshilfe / Frauen-Heilkunde / Strahlen-Heilkunde / Forschung / Konsequenzen

IV. Strudlhof-Symposium: Next GENERation in der Genetik - Quo vadis Pränataldiagnostik?

*Speculum - Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe 2013; 31 (3)
(Ausgabe für Österreich), 17*

*Speculum - Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe 2013; 31 (3)
(Ausgabe für Schweiz), 19*

Homepage:

www.kup.at/speculum

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031112 M, Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate,
Kräuter und auch Ihr Gemüse
ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller
Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz
ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



IV. Strudlhof-Symposium: Next GENERation in der Genetik – Quo vadis Pränataldiagnostik?

Zum 4. Mal tagte am 12. April 2013 ein interdisziplinäres Symposium mit Vertretern der Geburtshilfe und Pränataldiagnostik, Genetik, Ethik und Rechtswissenschaften in Wien. Das Thema des diesjährigen „Strudlhof-Symposiums“ lautete „Next GENERation Sequencing – Quo vadis Pränataldiagnostik?“.

In mehreren Impulsreferaten wurden die technischen Grundlagen, der derzeitige Stand der nichtinvasiven Pränataldiagnostik sowie der Stellenwert der Hochdurchsatzsequenzierung in der Aufklärung pädiatrischer Krankheitsbilder und hereditärer Tumorerkrankungen diskutiert. Die Vorträge zeigten, dass die neuen Hochdurchsatztechnologien nicht mehr Zukunftsvisionen darstellen und bereits den Sprung in die klinische Versorgung geschafft haben beziehungsweise kurz davor stehen.

Den Vorträgen folgte eine zweistündige Diskussion. Aufgrund der Brisanz der Thematik war es aber von Anfang an absehbar, dass es keinen Konsens geben wird. Eine allgemeine Einigkeit bestand darin, dass eine Durchsequenzierung des Exoms/Genoms dann sinnvoll und vertretbar sei, wenn unklare postpartale Krankheitsbilder dadurch aufgeklärt werden könnten. Kontroverser stellte sich die Situation für die Pränataldiagnostik dar. Hierbei wurde anfänglich diskutiert, ob ein Mutationspanel

auch für unauffällige Schwangerschaften angeboten werden sollte, wo einerseits der Wissensstand über die Krankheitsbilder und andererseits der Schweregrad der Erkrankung als ausreichend gesichert angesehen werden kann. Dem Mutationspanel wurde die Möglichkeit der invasiven und sogar technisch bereits erfolgreich getesteten nichtinvasiven Durchsequenzierung des Feten gegenübergestellt. Unabhängig von der technischen Aufarbeitung sprachen sich die meisten Ärzte für kontrollierte Bedingungen aus, wo die Sinnhaftigkeit der Untersuchung unter anderem durch die Indikation oder Prognose gerechtfertigt wird. Dem stellte insbesondere die Juristin gegenüber, dass ein durch den Arzt bestimmter Untersuchungskatalog rechtlich nicht vertretbar und haltbar sei. In letzter Konsequenz sei es das alleinige Recht der Schwangeren, den Grund und die Untersuchungsinhalte einer Genomsequenzierung ihres ungeborenen Kindes zu bestimmen. So kontrovers die Standpunkte der Teilnehmer zu dem Thema waren, so gab es zumindest einen Konsens: Die Methoden der Hochdurchsatzgenetik, deren Zeit gekommen ist, kann man nicht verhindern, genauso wenig wie deren technische Weiterentwicklung und klinischen Anwendungsmöglichkeiten. Auch wenn wir kurzfristig gesehen die Informationsflut nur beschränkt verwerten können, so ist doch der zu erwartende Erkenntnisgewinn eine große Chance für die Pränatalmedizin.

Dana Muin

Maximilian Schmid

Berthold Streubel

Peter Husslein

Organisatoren des Symposiums

Mitteilungen aus der Redaktion

Abo-Aktion

Wenn Sie Arzt sind, in Ausbildung zu einem ärztlichen Beruf, oder im Gesundheitsbereich tätig, haben Sie die Möglichkeit, die elektronische Ausgabe dieser Zeitschrift kostenlos zu beziehen.

Die Lieferung umfasst 4–6 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Das e-Journal steht als PDF-Datei (ca. 5–10 MB) zur Verfügung und ist auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung kostenloses e-Journal-Abo](#)

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)